

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabend.

Abonnementpreis:
Bieteschäftlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. n. Br.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die 5gepaltene Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfennig.
Einzelne Nummer des Bl.
10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domniksch und die Umgegend

Nr. 69

Schmiedeberg, Sonnabend den 27. August

1892

Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Stadthäide sollen,
Montag, den 5. September er.
von **Vormittags 10 Uhr ab**,
circa 70 kieferne Scheitlastern,
150 kieferne Knüppelastern,
120 Schock kieferne Reisigbündel,
und 50 Fuhren Stockholz
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelpfad im Schläge am Haideteich
in der Hinterhäide. Desgleichen von **Nach-**
mittags 2 Uhr ab 29 Streufabeln.

Sammelpfad an der Bahnlinie in der
Nähe der Kohlengrube.

Die Bedingungen werden vor dem Termine
bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 22. August 1892.

Der Magistrat.

Aus Nah und Fern.

Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen
Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich
von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-
Heilanstalt, Markt 18 neben der
Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Der Fieg der Liebe.

Roman von J. von Wätcher.
(Nachdruck verboten.)

Der alte Rechtsgelehrte hatte in diesem Mo-
mente eben sein Glas an die Lippen gesetzt —
er machte eine kleine Pause ehe er antwortete und
seine Stimme schwante leicht:

„Der jetzige Herr war der nächste in der
Nachfolge,“ sagte er langsam mit einem gewissen
Eintön.

Eva, welche gespannt lauschte, bemerkte den
zögernden Ton seiner Antwort und Adelheids
scharfe Augen streiften das Gesicht des alten Herren.

„Dahinter steckt etwas, erzählen Sie uns
die ganze Geschichte, Herr Justizrath.“

Er sah nach Eva hinüber.
„Es steckt etwas dahinter,“ sagte er sehr ernst,
— „ein dunkler Schatten, welcher auf der Fa-
mille Dirrenstein ruht. Aber ein anderes Mal,“
brach er ab, sich auf die Lippen beißend.

„Nun, da es außerhalb der Nacht jedes
sterblichen Mannes, von drei schwachen Frauen
nicht zu reden, liegt, einen Rechtsgelehrten zu etwas
zu zwingen, so müssen wir uns in Geduld finden,“
meinte Adelheid. „Aber es ist Ihnen gelungen,
Herr Justizrath, eine noch romantischere Hülle um
den interessantesten Herren zu werfen. Ich schwärme
mehr als je für ihn.“

„Ich denke es wäre besser, wir ließen jetzt
Herrn König seinen Wein mit Weintrauben trinken,“
sagte Frau Merin unceremoniell und Eva erhob
sich und begab sich in den Salon.

Adelheid elte an das Piano und griff einen
Accord. „Es hört Sie doch nicht, wenn ich spiele?“
fragte sie. „Musik ist das Einzige, um meinen
erschöpfenden Gefühlen Luft zu machen! Dieser
herrliche Ort, dieser düftere schwermüthige Barou
Gänther mit einem Schatten über seinem Haupte,

* Noch nachträglich wird zu dem in Nr.
67 des Wochenblattes das Feuer in der Sach-
wiger Mühle behandelnden Artikel berichtet, daß
die Neuro'er Spritze eine sogenannte Zutrags-
spritze sei und folgedessen keinen Sauger habe,
dieselbe mithin auch nicht, wie in dem betr. Ar-
tikel angegeben, vergessen sein konnte. Bezüglich
der Wasserverhältnisse führt die berichtende
Notiz weiter aus, daß eher eine Wasserlammität
verzeichnet werden konnte, statt, wie in dem Ar-
tikel mitgetheilt wurde, Wassermenge. Der Müller
habe beispielsweise schon seit zwei Monaten we-
gen Wassermangels nicht mahlen können.

* Angefichts des Ausbruchs der Cholera in
Hamburg, von wo eine Weiterverbreitung durch
das ganze deutsche Reich so außerordentlich leicht
möglich ist, werden alle Behörden mit der größ-
ten Strenge darauf zu achten haben, daß die
Desinfektion- und andere Maßnahmen ganz ge-
nau durchgeführt werden. In dieser Hinsicht
bleibt noch immer Manches zu wünschen übrig.
Das Publikum muß vor allen Dingen für strenge
Sauberkeit in den Wohnungen und äußerste
Mäßigkeit sorgen. Nur gesunde, frische Lebens-
mittel genieße man und vermeide Alles, was
Erfältungen oder Diarrhoe herbeiführen kann.
In zweifelhaften Fällen gehe man sofort zum Arzt.

* Die Hitze behauptet das Feld immer noch,
und die in einigen Theilen Deutschlands stattge-
habten heftigen Gewitter sahen wenig geholfen
zu haben. Brände, Wassermangel, Hitzschläge,
Kerfungen und Verdorren alles Grünen wird
von nah und fern, von allen Seiten berichtet.
Auch der Verlust von Menschenleben steigt von
Tage zu Tage. Aus Westpreußen allein werden

fünf Todesfälle an einem Tage gemeldet. Die
Manöver der Truppen werden allenthalben ab-
gekurzt.

* Den Sonntagsjägern droht eine arge Be-
trübnis. Das Oberverwaltungsgericht hat näm-
lich neuerdings entschieden, daß die Zurückziehung
eines bereits erhaltenen Jagdscheines auch dann
zulässig ist, wenn der Inhaber des Scheines sich
an einem Schießen betheiliget hat, durch welches
leichtsinigerweise ein Mensch gefährdet wurde,
auch wenn nicht feststeht, daß er selbst den ge-
fährlichen Schuß abgefeuert hat. Durch diese
Anordnung dürfte mancher Gelegenheits-Nimrod
den Jagdgründen entfremdet werden.

Bitterfeld, 24. Aug. Ein in Halle ge-
stohlener Wreckschwagen nebst Pony-Gespann wurde
heute hier angehalten und der Führer verhaftet.

Delitzsch, 22. Aug. In der vergangenen
Woche fand am hiesigen Seminar die Wiederho-
lungsprüfung für Volksschullehrer statt. Dem
Vernehmen nach hat sie ein ungewöhnlich ungün-
stiges Ergebnis gehabt, indem von 37 in die
Prüfung Eingetretenen nur 24 bestanden. Es
soll dieser ungünstige Ausfall besonders dadurch
herbeigeführt worden sein, daß viele Prüflinge
den durch den kaiserlichen Erlaß vom 13. Okto-
ber 1890 höher gesteckten Zielen auf dem Gebiete
des Geschichts-Unterrichts nicht zu entsprechen
vermochten.

Halle. Der Landrath des Saalkreises
hat jetzt mit Rücksicht auf die drohende Cholera-
gefahr angeordnet, daß sämmtliche Brunnen im
Kreise chemisch untersucht werden. Außerdem
muß jedes Dorf eine „Sanitätscommission“ er-
nennen.

die Aufregung und die Wasinstrumente haben
mir den Kopf verdrückt! Und Sie! — auf Eva
deutend, die still und stumm im Mittelpunkt des
Zimmers stand, „Sie können dabei so kalt und
ruhig bleiben! Das geht über mein Verständnis!“

„Baroneß Eva ist so glücklich, ein ruhiges
Gemüth zu besitzen,“ meinte Frau Merin beifäl-
lig, „Einem ruhigen, gefestigten Gemüth errei-
chen die Wechselfälle des Glückes unwesentlich.“

„Dann muß ich ein Gemüth ohne allen
Galt haben!“ entgegnete Adelheid; denn die Wech-
selfälle des Glückes, wenn Sie die Erbschaft er-
ner solchen Bestzung so zu nennen belieben, mich
rein nährlich machen.“

Eva trat zu ihr und ihre Hand auf Adel-
heids Schulter legend, sagte sie sanft: „Sie wer-
den Frau Merin noch böse machen, wenn Sie
in dieser Weise fortfahren, Spielen Sie bitte, auf
dem Piano, ich werde Ihnen von der Terrasse
aus zuhören.“

Mit diesen Worten öffnete Eva die Glas-
thür und trat auf die Terrasse.

Adelheid vertiefte sich in eine Opernouverture
und die Musik erschalle in dem Zimmer und trönte
hinaus in die frische Abendluft. Eva stand einige
Minuten und lauschte, aber bald schritt sie die
Terrasse entlang, bis sie eine kleine Notunde er-
reichte, von wo aus sie den Park übersehen konnte.

In diesem heimlichen Plätzchen befand sich
ein Sitz, und froh der Ruhe, trat Eva an die
Brustwehr und sah über dieselbe hinaus.

Zu ihrer Ueberraschung gewahrte sie einen
jungen Mann, der, an einen Baumstamm gelehnt
fast unmittelbar unter ihr saß.

Im ersten Moment hielt sie ihn für einen
der Gärtner, aber als sie näher hinblickte sah sie,
daß seine Kleidung nicht der eines Dieners entsprach,
obgleich man dieselbe kaum die eines Herrn
nennen konnte. Neben ihm lag ein Hund.

Ihm selbst unbewußt, hatte er eine Stellung

leichter und fast aristokratischer Grazie angenom-
men: die langen Beine ausgestreckt und den Kopf in
die Hand gestützt, lag etwas in seiner Er-
scheinung, was ebensowenig für einen Diener
paßte, wie seine Kleidung.

Kaum wissend, daß sie ihn forschend be-
trachtete, sah Eva auf ihn hinab, während der
Gedanke in ihr auftauchte: „Welleicht gehört der
Mann zu meiner Bestzung.“ — als er den Kopf
erhob. Wenn Eva vorher schon Erlaunen und
Zweifel gehegt, wurden diese noch verdoppelt, als
sie sein Gesicht erblickte. Es war das Gesicht
eines Gottes, wunderbar schön geformt, mit
dunklen Augen und feingehackten Lippen.

Um die sonnengebräunte Stirn ringelten sich helle,
kurzgeschchnittene Locken. Es war das schönste Ge-
sicht, welches Eva je gesehen hatte, das Gesicht
eines Fürsten voll gebietender Majestät jedoch durch
einen Zug tiefen Kummeres oder eines großen un-
befriedigten Verlangens gemildert wurde.

Eva's Athem flog, ihr Herz schlug schneller,
sie wußte nicht warum. Sie hätte sich umdrehen
und forgehen mögen; denn es schien ihr Unrecht,
dort zu stehen und ihn zu betrachten, während er
ihre Gegenwart nicht achtete, aber ein eigenartiger
Zauber hielt sie gebannt, und während sie noch
mit sich kämpfte, erschien eine dritte Person auf
dem Schauplatze.

Der Hund, welcher so fest geschlafen, wie
nur ein Hund schlafen kann, erhob den Kopf u.
die Ohren spitzend, ließ er ein warnendes Mur-
ren vernehmen. Sein Herr wandte den Kopf u.
Eva, als sie nach derselben Richtung hinblickte,
gewahrte die magere Gestalt des Baron von
Dirrenstein, welcher langsam zwischen den Bäu-
men hervorkam, stehen blieb und nach dem Hause
emporschaute.

Das schwindende Licht des Tages fiel voll
auf sein bleiches Gesicht, als er da stand, die eine
weiße Hand auf den Stock gestützt, die andere

Stargard (Pomm.), 24. Aug. In Dö-
litz bei Stargard brannten gestern 10 Gehöfte
mit 28 Gebäuden nieder; zu gleicher Zeit in
Hildorf bei Kieberg sechs Gehöfte. Die ganze
Ernte sowie eine Menge Vieh ist verloren, das
zum Theil unversehrt war.

Kassel, 24. Aug. Gestern Nacht hat in
Rinteln ein Brandunglück stattgefunden; sieben
Wohnhäuser nebst Nebengebäude sind eingeechert.
Nachdem der Brand gelöscht war, entzündete
in einer anderen Straße ein zweiter Brand, der
vier Wohnhäuser und Nebengebäude ergriff. In
Folge der großen Hitze war Wassermangel.

Oppenheim (Rheinl.), 24. Aug. In
Bodenheim sind in vergangener Nacht durch eine
Feuersbrunst 18 Gebäude eingeechert worden.
Mysłowitz, 24. Aug. In Lusowice
86 Wohnhäuser und 51 Scheunen durch eine
Feuersbrunst zerstört worden. 500 Personen
sind obdachlos.

Toudeun, 24. Aug. Nachdem in unserer
Gegend längere Zeit große Dürre geherrscht, fand
ein fürchterliches Gewitter statt. Bei demselben
zündete der Blitz vielfach, und es wurden infolge-
dessen sehr Viehställe, größere und kleinere mit
allen Kornvorräthen eingeechert.

Fulda, 22. Aug. Ein Mord ist vor
einigen Tagen im Walde bei Jbra im Kreise
Ziegenhain von einem berüchtigten Wildbiebe
Namens Schwalm an der Leichenwärterin des
Ortes begangen worden, welche, während sich je-
ner auf dem Anstande befand, zufällig des We-
geses daher kam. Da Schwalm glaubte, die Frau
schlechte ihm nach, um ihn bei der Behörde zur
Anzeige zu bringen, so schoß er sie ohne Weiteres
nieder. Der Mörder wurde kurz nach der That
verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu
Oberanla abgeführt.

Posen, 24. Aug. In Gilez bei Jarot-
schin sind gestern vierzehn Gebäude, darunter fünf
Wohnhäuser niedergebrannt. Der Schaden ist
sehr beträchtlich, da viel nicht versichertes Ge-
treide und Vieh mitverbrannte. Als mutmaß-
licher Brandstifter wird ein Landstreicher verfolgt,
welcher kurz vor dem Ausbruch des Feuers im
Dorfe bettete.

Posen. Vor einigen Tagen hatte die Ar-
beiterin Götz in Schwerin a. W. das Unglück,
anstatt der Brauntweinsflasche eine Flasche mit
Karbol zu ergreifen und aus derselben einen töd-
lichen Schluck zu nehmen. Trotz sofort angewand-
ter Mittel starb die Frau unter schrecklichen Qua-
len nach 24 Stunden.

in der Brusttasche seines Ueberziehers, während
seine dunklen Augen seltsam leuchteten, als sie
an dem Hause hinstreiften. Eva hatte keine
Zeit, sich zu fragen, was ihn dahin geführt, und
warum er daselbst und das Haus mit so eigen-
thümlichen Ausdruck ansehen möge, als der Hund
abermals knurrte, und der Baron leicht zusam-
menzufallen, sich umdrehte und den jungen Mann
am Fuße des Baumes gedankte. Augenblicklich
flammte das bleiche kalte Gesicht in düsterer Gluth
auf, die dünnen Lippen theilten sich und zeigten
die weißen Zähne. Dann nahmen seine Züge
wieder die gewohnte Gleichgültigkeit an, und ohne
sich von der Stelle zu rühren, blickte er auf den
anderen Mann herab.

„So, also noch hier?“ fragte er langsam,
als wäge er jedes Wort.

„Ich bin noch hier,“ antwortete der andere
und bei dem Ton seiner Stimme durchzuckte Eva
ein Schauer der Befriedigung. Gegen die har-
ten gemessenen Laute Dürrensteins klang diese
Stimme sanft und melodisch.

„Und warum?“ fragte Baron Günther,
„hier ist jetzt kein Ort mehr für Sie. Die Dinge
haben sich geändert. Baroneß Varenfeld kann
der Dienste eines herumschweifenden Bettlers ent-
behren.“

Der Andere war aufgeprungen, sein Gesicht
glühte, er streckte seine starken Arme und lagte.
„Sie sprechen für die junge Baroneß! Mit
welchem Rechte?“

Dürrenstein lächelte kalt.
„Kraft des Rechtes eines Freundes und
Nachbarn, der es für seine Pflicht hält, sie von
den Befähigungen eines Landstreichers zu be-
wahren.“

Der Andere erhob fast stehend die Hand,
während unter der Anstrengung, sich zu beherr-
schen, seine Stirnadern anschwellten.

„Hören Sie auf, gehen Sie und lassen Sie-

In dem Dorfe Lagiewnik im Kreise Koschmin
ist ein großes Brandunglück dadurch entstanden,
daß Kinder mit Streichhölzern gespielt haben.
Zwei noch nicht schulpflichtige Kinder wurden
von den Eltern in der Stube eingeschlossen. Die
Kinder haben nun Streichhölzer gefunden, diese
angezündet und sind wohl dem Bettstroh zu nahe
gekommen. Bei der großen Dürre stand gleich
das ganze Haus in Flammen und die beiden
Kinder mußten ihr Spiel mit dem Leben besah-
len. Hülfe kam zu spät, weil Alles auf dem
Felde beschäftigt war. Es sind zwei Wohnhäuser
und mehrere Wirtschaftsgebäude abgebrannt.

In Kriemener See unweit Krosen extran-
ten zwei Soldaten der reitenden Abtheilung des zur
Zeit dort manövrierenden Feld-Artillerie-Regi-
ments von Pobjielski (Niederösterreichs Nr. 5)
beim Kahnfahren.

Strandens. Zwei diebische Burschen,
Theodor Freitag und Max Sulzki, welche die
Schule schwänzen und sich Tag und Nacht um-
hertreiben, sind verhaftet worden, weil sie aus
der Kaserne des 141. Regiments, in die sie sich
einzuschleichen gewußt hatten, eine Uhr und zwei
Messer entwendet haben. Schon früher haben
sie aus der Kaserne Spiegel, Messer, Patronen,
Kommissbrot u. s. w. gestohlen.

Wartenburg, 22. August. In der Nacht
zum Sonnabend brach in dem Dorfe Jaden
Feuer aus, das sich, da es erst spät bemerkt
wurde, schnell ausdehnte. Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude des geschätzten Besitzers sind voll-
ständig niedergebrannt. Der Schaden ist um so
größer, als die diesjährige Ernte und eine Menge
Dorf schon eingefahren war. Bei der Schnellig-
keit, mit welcher die Flammen um sich griffen,
war es unmöglich, etwas zu retten, selbst das
Vieh kam ebenbüchig in den Flammen um. Lei-
der sind auch zwei Kinder in den Flammen ver-
unglückt, dem einen wurde der Ausgang durch
niederfallende Balken versperrt, so daß es den
Feuertod fand, das andere wurde am Kopfe er-
heblich verletzt.

Inowrazlaw, 22. Aug. Der Geflügel-
händler K. von hier wurde gestern auf der Rück-
fahrt von einer Einkaufsreise nach Russland bei
Papros von einem Kerl, der vorher im Gast-
hause viel Geld bei ihm gesehen hatte, angebal-
det, gewürgt und seiner Baarschaft im Betrage
von 1500 Mk. beraubt. Heute früh begab sich
ein berittener Gendarm nach P., um Nachfor-
schungen nach dem Thäter anzustellen, und erfuhr,
daß jener Kerl nach Amerika auswandern wolle

und sich schon nach Inowrazlaw begeben habe.
Im Galopp kam der Gendarm hier an und war
so glücklich, den Flüchtigen auf dem Bahnhofe
abzufassen, als er gerade im Begriff stand, eine
Fahrtkarte zu lösen. Einen Theil des Geldes er-
hielt K. noch zurück, der größte Theil war jedoch
verausgabt. Der Räuber wurde verhaftet.

Gestern verunglückte ein Soldat der ersten Kom-
panie des hiesigen Regiments dem Baden, indem
er einen Kopfsprung vom Brette ins Wasser
machte, dabei aber auf den Grund geriet und
sich das Genick brach. Er war sofort todt.

Politisches.

— Zur Reise des Kaisers. Wie das Swei-
nem. Kreisbl. meldet, wird der Kaiser, wenn er
von der Besichtigung des Gardekorps im Manö-
ver bei Byritz zurückkehrt, am 3. und 4. Sep-
tember die Schiffe des Uebungsregiments in der
Swinemünder Bucht versammelt, um über
dieselbe eine Flottenchau vor Swinemünde abzu-
halten. Am 4. September Abends begiebt sich
der Kaiser auf der Nacht „Kaiseradler“, begleitet
vom Adjuv. „Greif“, nach Gothenburg.

— In Potsdamer Hofkreisen wird ange-
nommen, daß das fremde Ereigniß in der kai-
serlichen Familie vor Anfang September nicht
zu erwarten ist. Die Kaiserin sieht sich sehr
wohl und macht täglich Spaziergänge. Der
Kaiser bleibt ununterbrochen bis Ende August
in Potsdam. Es ist neuerdings fraglich gewor-
den, ob er die geplante Reise nach Celle antreten
wird.

— Aus Deutsch-Niasira. Major v. Wis-
mann ist am 14. Juli mit einem Theile der
Expedition von Ginde aufgebrochen, während Dr.
Bumiller und Baron v. U. dort noch zurückge-
blieben sind. Es sollte einige Wochen später der
Erstere den zweiten Theil an den Sambesi führen.

— Dr. Peters ist in Osti eingetroffen,
um die Grenzregulierung in Kamerun mit dem
englischen Commissar Smith vorzunehmen.

— Der Sebatag ist den Sozialdemokraten
immer ein Greuel gewesen, und es ist, wie der
Hamb. Kor. richtig bemerkt, zweifellos nicht Zu-
fall, daß diesmal die Sozialdemokraten in zahl-
reichen größeren Provinzialstädten beschlossen ha-
ben, am 2. September ihre Lausfeier zu be-
gehen.

— Aus Kiel wird geschrieben: Die Vorbe-
reitungen für die großen Seefriedensübungen sind
jetzt soweit beendet, daß der kommandierende Ad-
miral, Frhr. v. d. Goltz, der seine Flagge be-

verschwunden war, stieg dann die Treppe der
Terrasse hinab, und einem unwiderstehlichen An-
triebe folgend, ging sie nach der Stelle, wo er
im Graze gelegen hatte.

Sie hatte kaum den Baum erreicht, als sie
Schritte hinter sich hörte und als sie sich um-
wandte, stand der junge Mann vor ihr.

Er war ebenso überalft als sie, dann zog
er den Hut, murmelte etwas wie eine Entschul-
digung, rief seinem Hunde, welcher schmeichend
an Eva emporgesprungen war, und wollte sich
entfernen, als er plötzlich stehen blieb und wäh-
rend sein sonnenverbranntes Gesicht erhitzte,
mit leicht bebender Stimme sagte:

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, sind Sie eine
der Damen, welche heute mit der Herrin von
Varenfeld angekommen sind?“

Einer unwillkürlichen Eingebung folgend,
erwiderte Eva: „Ja,“ anstatt zu sagen: „Ich
selbst bin die Herrin.“

„Ich dachte es mir,“ sagte er seinen Hut
fester fassend, „ich — ich — nein, ich will es
nicht sagen. Entschuldigen Sie, daß ich Sie an-
geredet habe. Guten Abend.“

Eva sah ihm mit erstem Blicke an.
„Was wünschen Sie, mir zu sagen?“ fragte
sie, „und warum scheuen Sie sich?“

„Ich wollte sie um eine Gefälligkeit ersuchen,
mein Fräulein,“ sagte er, während seine Stimme
fester wurde und klar und wohlklingend klang.

„Sie sind eine Freundin der Baroneß und wer-
den sie heute Abend noch sehen. Sie sehen so
gut und freundlich aus,“ sagte er aufathmend
und Eva erhitzte, „würden Sie wohl ein gutes
Wort für einen schwer bedrängten Menschen bei
ihr einlegen?“

„Für Sie, nicht wahr?“ sagte Eva scheinbar
gelassen.

„Ja, für mich.“
Fortsetzung folgt.

relts auf dem „Mars“ gefest hat, heute damit beginnen wird. Die Flotte ist in zwei Geschwader von je zwei Divisionen gegliedert, jedem Geschwader ist eine Torpedobootsflotte beigegeben und über dies ist noch eine Transportdampferdivision gebildet. Die Gesamtstärke setzt sich zusammen aus 10 Panzern, 2 Kreuzergregatten, 8 Aviso's, 4 Panzerjagden, 4 Torpedodivisionsbooten und 40 Torpedoboote.

Der Ausbruch der asiatischen Cholera in Hamburg, wo dieselbe durch russische Schiffe eingeschleppt ist, ist amtlich konstatiert und zwar mülhet die Seuche in der Altstadt und im Hafengebiet mit großer Heftigkeit. Allein am Dienstag kamen 160 Erkrankungen und 80 Todesfälle vor, am Mittwoch traten weitere zahlreiche Fälle ein. Auch in Altona greift die Epidemie ein. Prof. Koch hat die Leitung der sanitären Maßnahmen persönlich übernommen. Die Abholung der Erkrankten und Verstorbenen erfolgt unter größter Vorsicht. Auf dem Leichter Bahnhöfe in Berlin, wo die Hamburger Züge einlaufen, sind bereits Desinfektionsmaßnahmen getroffen. Auf der Hamburger Börse war am Mittwoch kein Mensch. Der Charakter der Seuche ist sehr böse.

Frankreich. Die Unfälle während der französischen Manöver, die durch übermäßige Anstrengungen der Soldaten bei der herrschenden Hitze hervorgerufen wurden, haben eine strenge Untersuchung zur Folge gehabt. Ein Korpskommandeur erhielt einen Verweis, zwei Brigadegenerale sind zur Disposition gestellt und ein Oberst entlassen.

Neulich war bekanntlich ein Militärpatronen-Transport auf der Bahn gestohlen. Die Hälfte der entwendeten Munition ist nunmehr auf freiem Felde beim Fort Mont Valerien unweit Paris gefunden.

Aus Rouen wird amtlich das Auftreten der asiatischen Cholera bestätigt, doch meinen die Herren, die Seuche werde nicht weiter um sich greifen.

Rußland. Die russische Kolonne welche im Kamergelände in Centralasien angeblich zu wissenschaftlichen Zwecken umherzieht, hat dort ein kleines Fort angelegt. Man merkt nun schon deutlich, wo die Dinge hinauswollen.

Die Cholera ist in Petersburg und im ganzen nördlichen Rußland noch in der Zunahme begriffen.

Die russische Regierung stellt ihre Forderungen für den neuen Handelsvertrag mit dem deutschen Reich nicht niedrig; Sie verlangt Ermäßigung der Zölle auf Getreide, russisches Naphta, Forstprodukte und fernere Zollfreiheit von Glas und Hanf. Hoffentlich wird die Reichsregierung der russischen im Fördern nicht nachsehen.

Einer Meldung aus Teheran zufolge befindet sich die russische Konsulatsabteilung, welche in den Hafen Nirobad eingerückt war, nachdem der Böbel die Laden russischer Staatsangehöriger geplündert hatten, noch immer auf persischem Boden. Wie es scheint, gebenten sie sich auch dort völlig häuslich einzurichten. Cholera-Pest wüthen übrigens andauernd furchtbar in Persien. Viele Leichen bleiben unbeerdigt auf der Straße liegen.

Italien. Die große Hitze hat in Italien ebenfalls verschiedene Opfer unter den Soldaten gefordert. In einzelnen Fällen geschah es, daß die Leute von geistlichen Störungen ergriffen wurden und mehrere Stunden später schon unter heftigem Phantastieren starben.

Angesichts der ununterbrochen zunehmenden Brigantenscheuche in Sizilien soll dort jetzt eine große Treibjagd veranstaltet werden, zu welcher mehrere Regimenter Militär herangezogen werden sollen, um dem Räubertreiben mit einem Schläge ein Ziel zu setzen.

Die deutsche Viereinfuhr nach Paris ist sehr gestiegen. Sie beträgt 9000 Hektoliter mehr, als 1891.

Amerika. Der letzte Kaiser von Brasilien ist von dem Manne, welcher ihn des Thrones beraubte und die Republik errichtete, nicht lange überlebt. Marshal Fonseca ist gestorben, Während seiner Präsidentschaft zeigte sich bekanntlich, daß der entthronte Kaiser viel selbstloser gewesen gewesen sei, als der habgierige und herrschsüchtige Fonseca, der sich mit seinen eigenen Bundesgenossen entzweite. Durch eine un-

blutige Militärrevolution wurde er im letzten Herbst zur Abdankung gezwungen und verbannt.

Vermischtes.

In Rußland sind am Montag zehn der Hauptmumantanten bei den Cholerafällen in Saratow hingerichtet worden, während eine große Anzahl nach Sibirien geschickt worden ist.

Mit dem jungstem „Gott“ grüß die Kunst! Letzt kürzlich ein reisender Handwerker ein Geschäft in dem märkischen Zehdenitz und erhielt, da er sich ordnungsmäßig als Buchdrucker ausweisen konnte, das ortsübliche Zehngeld. Später sah man voll Staunen, daß er auf einem Dreirad seinen Weg fortsetzte. Fehende Handwerksburden auf Fahrrädern, das dürfte in der That die neueste Erfindung der Neuzeit sein.

Auf einem Ameisenhaufen. Eine unerhörte Grenelthat meldet aus Straßburg i. E. die dortigen „K. N.“: In dem Vororte Neuhof wurde am 17. August in aller Frühe von den Knechten des Wessers Johann Hebel von hier im Garten der Villa Neuß ein Kind in schrecklicher Lage aufgefunden. Mitten in einem großen Waldbäumeisen, lag, ganz entblößt, ein großer, starker, aber schrecklich zugereiteter blondlockiger Knabe im Alter von ungefähr 6 bis 7 Monaten. Der Hals war mit einer großen Binde umschlungen, was wahrscheinlich den armen kleinen Märtyrer zum Ertrinken bringen sollte. Die Füße des Aermsten lagen auf einer Dornenbede, was dem Kinde bei jeder Bewegung schreckliche Qualen verursachte. Die Knechte holten sofort Hilfe. Der kleine Knabe wurde aus seiner qualvollen Lage befreit und der Obhut des Pfarrers Reichard von hier anvertraut, der sich liebevoll des Kindes annahm.

Zur Erdbekult. Die beste Zeit zur Anlage neuer Pflanzungen oder zum Umpflanzen neuer Beete, was alle drei Jahre geschehen sollte, ist der August und der September. Nur bei zeitiger Herbstpflanzung kann man im folgenden Jahre auf eine Ernte rechnen, nicht a er, wenn die Pflanzung erst im Frühjahr vorgenommen wird. Eine späte Herbstpflanzung ist ebenfalls nicht zu empfehlen, weil sich die Pflanzen da nicht immer gehörig bewurzeln können, was dann oft zur Folge hat, daß sie vom Froste gehoben werden.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

den 11. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9 Uhr Probepredigt und Katechisation. Herr Obergerichter design. Schmiedebeck.
Nachmittags halb 2 Uhr Predigt. Herr Diakonius Lange.

Getauft: am 21. Aug. Max Krüger, Karl Wilhelm Barth, Bertha Elisabeth Schmidt u. Louise Frieda Krause.

Beerdigt: Gustav Friedrich Johannes Jacob, welcher am 18. Aug. im Alter von 18 1/2 Jahren in der Ehe erkrankt und am 21. August mit Segen und Geläut beerdigt ist; die Wirthschafterin Wilhelmine Auguste Faubel aus Kniephof Kreis Naugard, welche am 19. August im Alter von 43 Jahren hier verstarb und am 22. August mit Segen und Geläut beerdigt ist; die Rentiere Henriette Asta Mittelmann welche am 20. Aug. im Alter von 57 Jahren verstarb und am 22. August mit Rede im Trauerhaus, Segen und Geläut beerdigt ist; der Handarbeiter August Reinhardt aus Großwig, welcher am 23. August im Alter von 63 Jahr 5 Tagen verstarb und am 25. August mit Segen und Geläut beerdigt ist; Paula Frieda Pötel, welche am 24. August im Alter von 7 Monaten verstarb und am 26. August mit Segen beerdigt ist.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Presh.

den 11. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/2, 10 Uhr Predigt: Herr Diakonius Lange.
Nachmittag 2 Uhr Missionspredigt: Herr Obergerichter Presh.

Beerdigt: am 20. August in der Stille Friedrich Hermann Leberich hier 8 Tage alt, und Johann Karl Ferdinand Bachmann Kürschnermeister hier 47 Jahr 7 Monat 7 Tage alt, mit Glockengeläut und Gebet, am 21. August Johanna Elise Schuhmann in Priesitz 13 Jahr 25 Tage alt mit Glockengeläut und Grabrede und Christiane Richter geb. Bauer in Körbin 48 Jahr 11 Monat 19 Tage alt mit Ab-

Einige hygieinische Winke für die heißen Tage.

Nachdruck verboten.

Beerenfrüchte, namentlich Himbeeren, müssen, jede einzeln, genau untersucht werden, damit man keine Würmer mißt, ebenso die Schotenerbien; den Blumenkohl aber lege man, nachdem er verlesen und geschuitten ist, mindestens eine Viertelstunde in Salzwasser, damit die etwa darin versteckten Würmer herauskriechen. Fleischwaaren kaufe man nur im kühlen, lauberen Ladengeschäft, nie da, wo es auf offenem Platze, der Sonne ausgesetzt, liegt oder hängt. Jeden Fleischkauf aber prüfe man sorgfältig nach Geruch und Ansehen. Es kommt nicht selten vor, daß in ganz frisches Fleisch eine Schmeißfliege ihre Eier legt; bei oberflächlicher Beschäftigung merkt man dann nicht die Tausende von kleinen Maden, die in einem Knäuel innerhalb der Fleischlagen sitzen und zum mindesten das Fleisch eiterartig machen. Der sonst beliebte Hautgout beim Wildpret ist in der heißen Jahreszeit unbedingt vermeidlich, ebenso hüte man sich davor, gemartete Thiere, also z. B. langsam verichmactete Fische, zum Genuß zu kaufen, überhaupt Thiere, die eigentlich nur lebend in den Handel kommen, aber abgestorben sind, wie Krebse, einheimische Flußfische und dergl. An angechnittener Wurst die an der Sonne liegt, entwickelt sich in der heißen Jahreszeit sehr leicht das sogenannte Wurstgift, das tödtlich wirken kann, — also auch Wurst kaufe man nie auf freiem Verkaufplatze, und verwerfe jede, die in der Mitte der Scheibe eine heller gefärbte, müßige Substanz zeigt. Solche ist ungleichmäßig geräuchert und der helle Kern infolge dessen in der Fäulniß begriffen. — Käse mit Würmern, ob er auch zu anderer Zeit — unbedenklicher Weise — hier und da beliebt sein mag, ist unbedingt zu vermeiden. Nicht nur durch die mehr oder minder schädliche Wirkung der betreffenden Nahrungsmittel, sondern auch durch das Gefühl des Ekel's, das sie erregen, wird die krankhafte Disposition geschaffen. Bei allen epidemischen Krankheiten ist auch die Phantastie in gewissem Grade betheilig, und so wie man zugeben muß, daß Ekel und Abcheu ein Uebelbefinden hervorgerufen kann, so darf man auch sicher sein, daß der Anblick und Geruch unappetitlicher Gegenstände in eine Verfassung setzen kann, die herrschenden Krankheiten nur zu leicht Eingang verschafft.

Bedarf es erst der Versicherung, daß auch ein richtiges Maßhalten im Essen und Trinken zu beobachten ist, nachdem wir hervorgehoben, wie gefährlich jede Magenverstopfung, jeder abnorme Zustand der Verdauung besonders im Hochsommer werden kann? Nein, ganz von selbst wird jeder zu dem richtigen Schluß gelangen, daß das einzige wirksame in aller Händen befindliche Vorbeugungsmittel „Vorsicht“ heißt, doppelte und dreifache Vorsicht, und daß diese sowohl in der peinlichsten Sauberkeit, wie in der Vermeidung alles Schädlichen, Unappetitlichen, Verdorbenen, alles Uebermäßigen und Gewagten ihre Befestigung findet. Bei Beobachtung solcher Vorsicht wird man keine Sommer-Epidemie zu fürchten haben, ja man wird auch ohne Präservativ-Tropfen und sonstige Sicherheitsmaßregeln wie gefest sein, und das um so mehr, je eifriger man in der Zeit der Sicherheit seinen Körper abgehärtet hat. Es ist klar, daß ein an Luft und Wasser und jeden Wechsel der Witterung gewöhnter Mensch zu allen Zeiten widerstandsfähiger ist, als ein vermeidlicher Stubenhocker, also dürfen wir unsern natürlichen Schutzmitteln gegen Sommer-Epidemie auch das der Abhärtung hinzufügen. Der Magen freilich ist dabei nicht inbegriffen, er läßt in keinem Falle hart mit sich verfahren, — ihm also müssen wir, zumal in der gefährlichen Zeit, alle Schonung angedeihen lassen, — aber dem äußeren Menschen dürfen wir getroßt etwas bieten, und je mehr wir ihn Wind und Wetter preisgeben, je weniger ängstlich wir ihn hüten und einpacken, desto mutiger dürfen wir allem entgegensehen, was der Hochsommer bringt.

Max Wendt
empfehlte neue **saure Gurken.**
Sonntags-Ruhe: Mein Geschäft ist Sonntags von früh 7 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr von $\frac{1}{2}$ 11 bis 2 Uhr Nachmittag, für den Verkauf sämtlicher Waaren offen.

ff. **Limburger** sowie alte **Sahnenkäse**
empfehlte
Max Wendt.

Die Conditorei
von
H. WENDT (am Markt)

empfehlte ihre verschiedensten Backwaren in täglich neuer Auswahl.
Montags:
Windbeutel und Sahnebaisers
Dienstags:
Vanille- und Sahneschnitte.
Mittwochs:
Wienerschnitte und ff. Moorsteine
Donnerstags:
Speckkuchen und Hohnkuchen.
Freitags:
Kirsch- u. Auktorte.
Sonnabends:
Königskuchen.
Sonntags:

Sorten, zum Verfeinern.
Obst- und Kaffeebacken.
Theesbäck.
Präparirte Moorsteine,
täglich frisch.
Vontans, Chocolate und
Moorbackkisse n. Stck. 5 Pfg.

Macaroni-Aufläufe, Bienenbrot.
Hannukuchen.
auf Bestellung werden prompt und gut
auf Bestellung angefertigt.
Moorbackkisse a Stck. 5 Pfg

größtes Sortiment sämtlicher Conditoreiwaaren.

Vorsicht beim Einkaufe von
Sacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Sacherlin verlangt!... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen je derlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Sacherlin!
In Schmiedeberg bei Herrn Max Wendt.
" Gräfenhainichen " " A. B. Haffe.
" Remberg " " C. Brünner.
" Priesch " " Joh. Hentschel.

4. Circus-Pferde-Lotterie
zu Marienburg Westpr.
Ziehung am 14. September 1892.
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto u. Gewinnliste beizufügen.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verloosung gelangen:
1 Dandauer mit 4 Pferden
1 Kutschier-Wheton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Rabriol mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupe mit 1 Pferde
1 Vierwagen mit 2 Ponies
5 getastete u. gekämmte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
7 komplett bespannte Equipagen u.
90 Reit- und Wagenpferde ferner
10 Gew. à 20, 100 = M. 1000 W.
20 " " 50 = " 1000 "
500 silberne Dreifaiser-Münzen u.
1790 Gewinne bestehend in Circus- und Gebrauchsgegenständen.

Garantirt reinen Fam. Frisch geschlagene
Rum, Arac de Goa, ächten **Raps- u. Leinkuchen**
Cognac, ff. alten Portwein, empfiehlt Ernst Klacbe.
Sherry, Dry Madeira sowie
garantirt alte Roth- und Ledergürtel für Damen
Weißweine empfiehlt zu soliden u. Knaben
Preisen Carl Schudelt. empfiehlt **Adolf Just.**

Die Handarbeitsstunden
nehmen am 1. September wie-
der ihren Anfang. Wäsche
wird sauber und gut genäht,
auch gestickt.
E. Wermann.

Grummet-Auction!
Montag, den 29. August von Vorm. 11 Uhr an
soll die Grummetnutzung von ca. 25 Morgen öffentlich
meistbietend verpachtet werden.
Sammeln lag im Gasthof z. Deutschen Hause
in Zplan. **Otto Lösche, Splaner Mühle.**

Mauersteine
bester Qualität Klinkerhart gebrannt
Dachsteine,
deutsches Reichpatent, aus bestem Rohmaterial, absolut
wetterbeständig empfiehlt
Schmiedeberger Thonwerke,
G. H. Frohne.
NB. Die Anfuhr nach der Stadt wird besorgt
und billigst berechnet.

Landwirthschaftl. Winterschule Wittenberg.
Eröffnung des 22. Kurses am 1. November
ds. Jrs. Der Unterricht wird ertheilt durch 10 Lehrer
in 2 Klassen. In 6 Jahren hat sich die Schülerzahl fast
verdoppelt. Programm und Bericht der Schule kostenfrei
durch die Direction.
Das Kuratorium:
Dr. Schild, Vorsitzender. Der Direktor:
Dr. Steinriede.

Adolf Just, Schmiedeberg,
Wilhelms-Strasse 79,
empfehlte
Andenken
an Bad Schmiedeberg,
als: Broches, Holz-Wa-
ren, Tassen, Kaffee-
vie, Kuchen u. Dessert-
Teller, garnirte Körb-
chen, Portemonnaies, Ci-
garren-Stuis, Notizbü-
cher, Cigarren-Spißen,
Pfeifenköpfe, Haarbür-
sten, Gläser u. Vasen
Blumennäse, Manchet-
tenköpfe, Postkarten,
sämmlich mit Ansichten von
Bad Schmiedeberg. Brief-
bogen, mit Koordab-Carri-
caturen, Albums mit den
Hauptansichten von Schmiede-
berg
Außerdem wollene u. baum-
wollene Strick-, Stick-
und Hätelgarne, Java-
Canovas u. kleine Java-
decken, Buntstickereien,
musterfertig, Stickperlen.
Ein Paar
Zwergghühner
(Gold Bantams) sind preis-
werth zu verkaufen beim
Gastwirth **Guth,**
Notizb. d. Trostau
Donnitsch.

Ogkeln.
Sonntag, d. 28. u. Mon-
tag, d. 29. ladet zum
Erntefest und
Tanzvergnügen
(Streichmusik) freundlichst ein
O. Gottshalk.

Zplan.
Gasthof zum deutschen Hause.
Sonntag, den 28. d. Mts.
ladet zum **Erntefest** und
Tanzmusik
freundlichst ein A. Lösche.

Zur goldenen Sonne.
Pfahrr
vom Fab.
A. Klanert.

Sonnen- und Schirme!
Touristen- und Regen-
Schirme!
empfehlte in reicher Auswahl
Adolf Just.

Bade-Hauben,
Bade-Pantoffeln u. Frottee-
Lappen empfiehlt
Adolf Just.

Ginmachebüchsen
mit und ohne Verschluss em-
pfehlte
Adolf Just.

Kurlisten
von Nr. 1 an sind in der Exped.
dieses Blattes zu haben.

Brochen,
Daarnadeln, Saardolche, Fin-
serhüte, Bouton etc. in Alu-
minium empfiehlt
Adolf Just.
Redaktion, Druck u. Verlag v. M.
Wittenberg, Neu-Str. 10 H. A. Lösche, Bad Schmiedeberg.